
Oekolampad und Butzer in französischer Übersetzung

Von Ernst Staehelin, Basel

Am 1. Juli 1542 forderte das Pariser Parlament die theologische Fakultät der Pariser Universität auf, ein Verzeichnis der von ihr zensurierten Bücher anzufertigen. Dieses Verzeichnis ist nicht auf uns gekommen, wohl aber ein Nachtrag, der die von der Abfassung des Verzeichnisses bis zum 2. März 1543 zensurierten Bücher enthält. Unter den 65 darin aufgeführten Nummern stehen an fünfter und sechster Stelle: „L'Exposition sur la premiere epître de S. Jean“ und „Exposition de l'evangile de notre Seigneur selon S. Matthieu“. Im August 1544 erschien der Index der Pariser Fakultät zum ersten Male im Drucke und wurde 1547, 1551 und 1556 in ständig vermehrter Form neu aufgelegt; auch darin finden sich von der ersten Ausgabe an beide genannten Werke verzeichnet, die „Exposition sur l'evangile de Saint Matthieu“ unter der Rubrik: „Catalogus librorum Gallicorum ab incertis authoribus“, während die „Exposition sur la premiere epistre de Saint Jehan, divisee par sermons“ unter die Erzeugnisse der Druckerei Etienne Dolets herübergenommen ist¹.

Ohne Zweifel sind mit diesen Titeln zwei Schriften bezeichnet, von denen je ein Exemplar in der Bibliothèque Mazarine in Paris auf uns gekommen ist². Die erstere trägt den genauen Titel:

„Exposition sur la premie || re Epistre de S. Jehan Apostre / di- || uisee
par Sermons tresuti- || les a tous amateurs de || vraye et chrestien || ne pre-
dica || tion. || Avec la Table / demonstrent les sen- || tences et motz plus
notables || en icelle ||³. Translatee de Latin en Francoys || et nouvellement
Imprimee. || 1540. ||“⁴,

1) Vgl. Fr. Heinrich Reusch, Der Index der verbotenen Bücher, 1. Bd., 1883, S. 146; ders., Die Indices librorum prohibitorum, 1886, S. 82, 115 u. 121.

2) Sign. 49186 und 49730.

3) Folgen drei Lilien in Dreieckstellung.

4) 376 Oktavseiten; auf der letzten Seite: Wappenschild mit Herz und darüber schwebender Krone, umgeben von einem Schriftband mit der Aufschrift: „Cor contritum et humiliatum Deus non despiciet (Ps. 50)“.

während das Titelblatt der zweiten lautet:

„Exposition de || Leuangile de nostre Seigneur || Jesus Christ / selon || S. Matthieu. || Translatee de Latin en Fran- || coys / et nouvellement || Imprimee. || 1540. ||“¹

Auf Grund des bibliographischen Befundes läßt sich feststellen, daß beide Schriften aus der Druckerei Jean Michels in Genf hervorgegangen sind², daß also die Pariser Doktoren geirrt haben, wenn sie eine davon dem Lyoner Drucker Etienne Dolet zuschrieben. Ja, die Genfer Ratsprotokolle geben uns noch näheren Aufschluß über den Druck wenigstens des Matthäuskommentars: zum 5. März 1540 steht der Eintrag: „Jo. Michiel, imprimeur. Lequelt az prier luy volloyer donné licence de imprimer laz Déclaration de l'Evangiele S. Mathieuz, lequelt serviraz grandement à l'honneur et gloire de Dieu. Arresté que cella soyt visité par les S^{res} prédicans et d'ycieulx en avoyer relation“, und die am 12. März 1540 gegebene Erlaubnis wird folgendermaßen verzeichnet: „Jo. Michiel imprimeur. Ayan aoyz laz relation des S^{rs} prédicans, az esté donné licence au dictz Jo. Michiel de imprimer l'Exposicion de S. Mathieuz“³. Wenn ferner auf dem Titelblatt der Johannesbriefauslegung das übliche Genfer Wappen durch die drei Lilien ersetzt ist, so geht daraus deutlich hervor, daß für die Schrift in erster Linie eine Verbreitung in Frankreich ins Auge gefaßt ist⁴.

Wie die beiden Werklein den gleichen Drucker haben, so sind sie auch beide nach ihrer eigenen Aussage keine originalen französischen Produkte, sondern stellen Übersetzungen aus dem Lateinischen dar. So erhebt sich die Frage nach den Vorlagen.

Es ist bereits vor einigen Jahren die Vermutung ausgesprochen worden⁵, die „Exposition sur la premiere Epistre de S. Jehan“ sei nichts anderes als die Übersetzung der 21 „In epistolam

1) 624 Oktavseiten; auf der letzten Seite der Druckvermerk: „Acheuee de Imprimer || le V. iour du moys || de Jung. || 1540. ||“.

2) So Emanuel Orentin Douen, der bekannte Biograph Clément Marots, in: Bulletin historique et littéraire de la Société de l'Histoire du Protestantisme Français, Bd. 30, 1881, S. 394 f.

3) Albert Rilliet et Théophile Dufour, Le catéchisme Français de Calvin, 1878, S. CCLXXVf.

4) Douen a. a. O.

5) Von N. Weiß im Bulletin historique etc., Bd. 67, 1918, S. 317.

Joannis apostoli catholicam primam demegoriae“, die Johannes Oekolampad in der Adventszeit 1523 zu St. Martin in Basel gehalten und im Juni 1524 mit einer Widmung an den Basler Bischof Christoph von Utenheim und seinen Koadjutor Nikolaus von Diesbach hat erscheinen lassen. Und in der Tat wird diese Vermutung durch eine Vergleichung der beiden Schriften auf den ersten Blick bestätigt.

Oekolampads Predigten über den ersten Johannesbrief sind eine der feinsten volkstümlichen Schriften, die die oberdeutschschweizerische Reformationsbewegung hervorgebracht hat. Sie erfuhren nicht weniger als vier lateinische Ausgaben und zwei Ausgaben in der deutschen Übersetzung Kaspar Hedios¹. Bereits am 31. Juli 1524 hatte sie Oekolampad selbst, nachdem schon vorher ihr Ruf zum Kreis nach Meaux gedrungen war², auch nach Paris gesandt, an Morelet du Museau, einen königlichen Kammerherrn, Verwandten Wilhelms von Briçonnet und Schüler Nikolaus Béraulds, und hatte dazu bemerkt, es sei in diesem Büchlein „ferme enchiridion quoddam christianae vitae“ enthalten³. So ist es keineswegs verwunderlich, daß man 1540 in Genf eine französische Übersetzung veranstaltete, um damit in den in Frankreich tobenden Glaubenskampf zugunsten der evangelischen Wahrheit einzugreifen.

Übrigens sind die Predigten Oekolampads über den 1. Johannesbrief nicht seine einzige Schrift, die einer französischen Übersetzung gewürdigt wurde. Bereits 1531 hatte Wilhelm Farel den 1530 erschienenen Danielkommentar des Basler Reformators in seine Muttersprache übertragen⁴, ohne daß es allerdings zu einer Drucklegung gekommen wäre; und 1562 erschien in Genf Oekolampads Hiobkommentar in der französischen Übersetzung eines Unbekannten; ein Teil der Auflage trägt den Druckernamen des

1) Vgl. Ernst Staehelin, Oekolampad-Bibliographie, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. 17, 1918, S. 1 ff., und separat, 1918, Nr. 95. 96. 100. 105. 106. 107. — Ein Zeugnis für die Bedeutung der Schrift ist auch die Tatsache, daß der zur Bekämpfung der Reformationsbewegung nach Basel berufene Freisinger Weihbischof Augustinus Marius noch in der Adventszeit 1528 gegen Oek.s 21 Predigten 21 Gegenpredigten hält, unmittelbar vor dem Durchbruch der Reformation (Manuskript auf der Universitätsbibliothek Würzburg).

2) A. L. Herminjard, Correspondance des Réformateurs dans les pays de langue française, 1. Bd., 1866, S. 238.

3) Herminjard a. a. O., S. 249.

4) Herminjard a. a. O., 2. Bd., S. 334.

Vincent Bres¹, ein anderer denjenigen des Jaques Berthet². Nehmen wir dazu, daß zur Zeit Calvins sämtliche Prophetenkommentare Oekolampads in Genf lateinisch nachgedruckt wurden³, und daß die Exegetica des Basler Professors im großen Bibelwerk des Augustin Marlorat ausgiebige Verwendung fanden⁴, so sehen wir die französische Ausgabe der Johannesbriefpredigten in einem größeren Zusammenhang drin stehen. Und daß diese im Unterschiede zu den alttestamentlichen Kommentaren anonym ausgegeben wurde, konnte nur den Sinn haben, die Möglichkeit ihrer Verbreitung zu erhöhen.

Sollte nun auch die „Exposition de l'évangile de nostre Seigneur Jesus Christ selon S. Matthieu“ die Übersetzung eines Oekolampadischen Werkes sein? In der Tat ist die Vermutung geäußert worden⁵, es handle sich um die Übertragung der 1536 aus dem Nachlaß Oekolampads herausgegebenen „Enarratio in evangelium Matthaei“⁶. Aber die Vermutung ist von vorneherein unwahrscheinlich, da Oekolampads Matthäusvorlesung bei Kap. 10, 27 durch seinen Tod ein Ende fand und im genannten Druck nur bis Kap. 10, 42 weitergeführt wurde. Und so zeigt auch eine Vergleichung der beiden Schriften, daß die „Exposition“ keineswegs eine Übersetzung von Oekolampads nachgelassenem Werk ist.

Wohl aber weist das in Frage stehende Werk nächste Verwandtschaft mit der Auslegung des Matthäusevangeliums auf, die den ersten Teil von Martin Butzers großem Evangelienkommentar bildet.

Martin Butzers Evangelienkommentar ist bekanntlich in drei Bearbeitungen erschienen. 1527 wurde die erste Hälfte der ersten Bearbeitung, die Erklärung der Synoptiker, in zwei Oktavbänden publiziert⁷. 1528 folgte die zweite Hälfte, die „Enarratio in evan-

1) Vgl. Staehelin a. a. O., Nr. 211.

2) So z. B. die Exemplare der Stadtbibliothek in Lyon und der Bibliothèque Mazarine in Paris.

3) Vgl. Staehelin a. a. O., Nr. 209 und 216.

4) Vgl. dazu Ernst Staehelin, Oekolampads Beziehungen zu den Romanen, 1917, S. 16f., sowie Bibliographie a. a. O., Nr. 212—214. 222.

5) Von N. Weiß a. a. O.

6) Staehelin, Oekolampad-Bibliographie a. a. O., Nr. 183.

7) Titel des 1. Bandes: „Enarrationum in evangelia Matthaei, Marci et Lucae libri duo. Loci communes syncerioris theologiae supra centum ad simplicem scrip-

gelion Johannis“. Ebenfalls in Oktav. 1530 konnte bereits eine zweite Bearbeitung ausgegeben werden; sie faßte die beiden getrennt erschienenen Hälften der ersten Bearbeitung in einem einzigen Folioband zusammen und trägt den Titel: „Enarrationes perpetuae in sacra quatuor evangelia, recognitae nuper et locis compluribus auctae, in quibus praeterea habes syncerioris theologiae locos communes supra centum ad scripturarum fidem simpliciter et nullius cum insectatione tractatos.“ Die dritte Bearbeitung endlich erschien 1536 in gleicher Form wie die zweite, jedoch mit dem Vermerk: „secundum recognitae“ und „adiectis etiam aliquot locorum retractationibus“¹.

Der Evangelienkommentar Butzers ist nicht ein bloß exegetisches Werk, sondern, wie schon die Titel der verschiedenen Ausgaben andeuten, enthält er eine ganze evangelische Glaubenslehre, behandelt ebenso alle Lebensfragen sowohl des Einzelnen als vorzüglich der Kirche und des Staates. Er war im Großen, was Oekolampads Predigten über den ersten Johannesbrief im Kleinen sein wollten, und darf seiner Absicht nach füglich an die Seite von Calvins „Institutio“ gestellt werden. Aus dieser Tatsache erklären sich die verhältnismäßig rasch aufeinander folgenden Ausgaben, erklärt sich auch, daß nach dem Tode Butzers die Ausgabe von 1536 in Genf 1553 neu aufgelegt wurde².

Und aus dieser Tatsache erklärt sich auch das Bedürfnis, wenigstens einen Teil des Werkes der evangelischen Sache in Frankreich durch Übersetzung in die Volkssprache dienstbar zu machen. Es könnte in Anbetracht des Umstandes, daß die Erklärung der Synoptiker eine synoptische Erklärung der gemeinsamen Partien ist, Befremden erregen, daß nur die Erklärung des Matthäusevangeliums für die Übersetzung verwertet wurde. Aber in Butzers Auslegung der drei synoptischen Evangelien steht die Auslegung

turarum fidem citra ullius insectationem aut criminationem excussi“; Titel des 2. Bandes: „Enarrationum in evangelion Matthaei, quibus verbotim simul et, quae Marcus et Lucas cum hoc habent communia, explicantur, liber secundus. — Item loci communes theologiae aliquot excussi.“

1) Vgl. dazu August Lang, Der Evangelienkommentar Martin Butzers und die Grundzüge seiner Theologie, 1900, S. 49 ff.

2) Vgl. Ferdinand Mentz, Bibliographische Zusammenstellung der gedruckten Schriften Butzers, in: Zur 400-jährigen Geburtsfeier Martin Butzers, 1891, S. 116.

des ersten Evangeliums so sehr im Vordergrund¹, daß deren Herausschälung und Verarbeitung zu einem zusammenhängenden Ganzen eine leichte Mühe war.

Und in der Tat trägt die „Exposition de l'évangile . . . selon St. Matthieu“ diesen geschlossenen Charakter. Übrigens sind die Ausführungen Butzers auch in Beziehung auf Matthäus an manchen Stellen gekürzt, besonders wo es sich um philologische Erörterungen handelt. Auf der andern Seite sind häufig Zutaten aus anderen Quellen beigefügt, so daß das Werkchen eine volkstümliche Zusammenstellung alles dessen bietet, was die Reformationsbewegung bis dahin zur Erklärung des Matthäusevangeliums und zur Erörterung der darin angeregten Fragen des Glaubens und kirchlichen Lebens entweder selbst hervorgebracht oder aus den Kirchenvätern herausgearbeitet hatte².

Die Publikation muß großen Anklang gefunden haben. Bereits 1544 nämlich erschien sie in zweiter Auflage unter dem Titel: „Exposition sur l'évangile selon S. Matthieu, recueillie et prinse des commentaires de Maistre Martin Bucher, depuis reveue, augmentee et enrichie de plusieurs sentences, exhortations et declarations d'aucuns passages difficiles, colligees tant des autheurs anciens que des modernes, avecq' annotations en marge et table. 1544.“ Wie die erste Auflage wurde auch sie von der Pariser Fakultät auf den Index gesetzt, zuerst im Jahre 1547³. Und die dadurch über sie verhängte Verfolgung hatte einen solchen Erfolg, daß bisher kein Exemplar davon hat nachgewiesen werden können⁴. Darum läßt sich auch nicht feststellen, in welchem Verhältnis diese zweite Auflage zur ersten steht, vor allem, ob das

1) Auf dem Titelblatt des 2. Bandes der Bearbeitung von 1527 steht ja geradezu: „Enarrationum in evangelium Matthaei . . . liber secundus“; so wurde die Synoptikererklärung der ersten Bearbeitung oft als Matthäuskommentar zitiert (Lang a. a. O., S. 52), und so führt ihn der Pariser Index von 1544 ff., neben den „In sacra quatuor evangelia enarrationes perpetuae, secundum recognitae“, als „In Matthaum enarratio“ auf (Reusch, Indices a. a. O., S. 96).

2) Nähere Feststellungen, vor allem darüber, auf welcher Bearbeitung des Butzerschen Werkes der französische Auszug beruht, und aus welchen Quellen die Zutaten stammen, waren mir einstweilen nicht möglich. Es müßten dazu umfangreiche Excerpte aus der „Exposition“ hergestellt werden; dazu reichte aber die Zeit meines Pariser Aufenthaltes, bei dem ich die beiden Werkchen eingesehen habe, nicht.

3) Reusch, Indices a. a. O., S. 113.

4) Vgl. dazu Mentz a. a. O., S. 110, und Lang a. a. O., S. 51.

„depuis revue, augmentee et enrichie“ in Bezug auf die Butzerische Vorlage oder die Ausgabe von 1540 gemeint ist.

So wurde also bereits 1540 und 1544 eine wichtige Schrift des Straßburger Reformators dem französischen Volke in seiner Sprache zugänglich gemacht. Nach seinem Tode geschah ein Gleiches mit zwei weiteren seiner Werke: 1553 gab Philibert Hamelin in Genf die zwei ersten Teile seines Psalmenkommentars in französischer Übersetzung heraus, und 1558 folgten ihm zwei andere Genfer Verleger mit der berühmten Schrift „De regno Christi Jesu“; der eine von ihnen ist Jaques Berthet, derjenige, bei dem 1562 Oekolampads Hiobkommentar in französischer Übertragung erscheinen sollte¹.

Mit alledem dürfte die Einwirkung der Basler und Straßburger Reformatoren auf den werdenden französischen Protestantismus neu festgestellt sein: sie haben gewirkt durch ihre lateinischen Schriften, sie haben aber nicht minder gewirkt durch französische Übersetzungen. Ebenso wichtig, ja vielleicht noch wichtiger ist allerdings wohl das, was sie ihm durch ihren persönlichen Einfluß auf einzelne seiner Führergestalten, wie etwa auf Wilhelm Farel, geschenkt haben. Für Butzer kommt zu höchst das in Betracht, was Johannes Calvin durch ihn geworden ist; daneben darf aber nicht vergessen werden, daß der zukünftige Genfer Reformator auch in der Atmosphäre der von Oekolampad geschaffenen Basler Kirche eine entscheidende Zeit verbracht hat².

1) Vgl. Mentz a. a. O., S. 115 u. 153; der Vollständigkeit halber sei aufmerksam gemacht auf S. 138, Nr. 57.

2) Vgl. dazu Paul Wernle, Calvin und Basel bis zum Tode des Myconius, 1909, S. 3 ff.; ferner Paul Wernle, Johannes Calvin, 1909, S. 4: „Nicht umsonst hatte Calvin so lang in der Basler Kirche geweiht. Eine ganze Reihe von Basler Kirchengebräuchen suchte er mit mehr oder weniger Erfolg in Genf einzubürgern, natürlich nicht weil sie baslerisch, sondern weil sie ihm schriftgemäß schienen: die Vereidigung der ganzen Bürgerschaft auf das neue evangelische Bekenntnis, die Aufnahme des Banns in das Glaubensbekenntnis und danach in die Praxis, die Katechismusprüfungen, den Psalmengesang, die Forderung sonntäglicher Abendmahlsausteilung abwechselnd in den verschiedenen Hauptkirchen; in allen diesen Punkten war die Basler Kirche das Vorbild und die Genfer Kirche die Kopie.“